

ERASMUS Erfahrungsbericht (Sommersemester 2022)

Stockholms Universitet, Schweden

Studiengang: Pflanzenbiotechnologie M. Sc.



Vorbereitung:

Für mich persönlich stand eigentlich schon ganz am Anfang meines Studiums fest, dass ich gerne nochmal ins Ausland gehen möchte. Im Bachelor habe ich dies leider nicht mehr geschafft, da in meinem Studiengang die Bachelorarbeit insgesamt um die 10 Monate in Anspruch genommen hat. Um so glücklicher bin ich nun, dass ich mir im Master nochmal die Zeit für ein Auslandssemester genommen habe. Mein erster Schritt für die Planung und Organisation dieses Semesters war es herauszufinden, wer meine Austauschkoordinatorin ist und diese zu kontaktieren und herauszufinden, welche Universitäten überhaupt für meinen Studiengang in Frage kämen. Sobald sie mir sagte, dass Stockholm darunter war, hatte ich mich eigentlich schon entschieden. Bereits im Bachelor habe ich schon schwedisch Kurse besucht und mein Fernweh zu diesem Land hatte sich gerade in den Jahren der Pandemie in mir immer weiter aufgestaut. Das Bewerbungsverfahren an sich ging ab da an eigentlich relativ einfach. Da ich nicht viel Konkurrenz hatte, musste ich auch nicht besonders um den Platz kämpfen. Ich erinnere mich allerdings noch, dass ich immer wieder E-mails an meine Austauschkoordinatorin, das Hochschulbüro für Internationales und dann auch irgendwann meiner Austauschkoordinatorin an der Stockholm Universitet schrieb. Mein Tipp für diese Phase ist, immer wieder nachfragen, was die nächsten Schritte sind, was man noch organisieren muss, was die Deadlines sind. Denn obwohl man online viel findet, wissen diese Personen immer noch am besten Bescheid. Ich bin diesen Personen allen sehr dankbar, da sie alle meist innerhalb von Stunden meine Fragen und E-mails beantwortet haben.

Ursprünglich bewarb ich mich schon auf das Wintersemester 2021/22, diese Bewerbung verschob ich dann allerdings auf das Sommersemester 2022 aufgrund der Covid-19 Pandemie.

Unterkunft:

Die Stockholm Universitet bietet im Rahmen des Bewerbungsverfahren auch ein Bewerbungsverfahren für Plätze in unterschiedlichen Studentenwohnheimen in Stockholm an. Über dieses wurde ich von meiner Austauschkoordinatorin an der Universität in Stockholm rechtzeitig informiert und bewarb mich nach einiger Recherche auf der Website der Stockholm Universitet für

einen Platz. Diese Plätze sind sehr begehrt, ich hatte jedoch Glück und erhielt einen Platz für meinen Erstwunsch: das Studentenwohnheim Lappis. Lappis liegt auf einem Hügel ungefähr 10-15 min zu Fuß vom Campus der Stockholm Universität entfernt. Es ist umgeben von Wald, der direkt ans Wasser anschließt, es gibt sogar einen Strand, den Lappis Beach nur 5 min entfernt. Der Wald eignet sich super zum Spazieren oder Laufen gehen und mündet in den Norra Djurgården einen riesigen Park. Auf der anderen Seite von Lappis befindet sich der Brunsviken See, um den man auch sehr schön Spazieren kann und der auch traumhaft ist, zum Sonnenuntergang anschauen oder Eisbaden.

Meine Unterkunft in Lappis bestand aus einem möblierten Zimmer mit Bad und einer Küche, die ich mir mit ungefähr insgesamt 10 Leuten von meinem Korridor teilte. Die meisten meiner Mitbewohner waren internationale Studenten, die entweder ihr ganzes Studium in Stockholm machten, für ein Praktikum da waren, auch im Auslandssemester waren, oder aber ihren Dokortitel erwarben.

Insgesamt ist Lappis ein sehr lebhafter Ort, es ist nahezu unmöglich dort zu wohnen ohne Kontakte zu knüpfen. An den Wochenenden finden Partys in den Gemeinschaftsküchen statt und unter der Woche trifft man sich manchmal auf ein Bier in der Bar Professorn direkt um die Ecke. Es gibt auch einen ICA (Supermarkt) in Lappis, was sehr praktisch ist, viele Bänke und Tische auf Wiesen zum Pausen machen und auch viele Outdoor Gyms. Insgesamt hat mir das Leben dort sehr gefallen.

Zur Anbindung an die Stadt gibt es einen Bus, der direkt in Lappis hält, oder aber die Metro, deren Station unten an dem Universitäts Campus lokalisiert ist. Beides ist nicht weit entfernt. Da mir persönlich allerdings das fahren mit Bus und Bahn zu teuer und zu langwierig war, habe ich mir ein Fahrrad zugelegt.

Studium an der Gasthochschule

Für mein Studium an der Gasthochschule hatte ich mir zwei Module rausgesucht, die mich schon allein vom Titel her sehr begeisterten. Beides waren Module, in denen Full-time studiert wurde und beide waren für 15 ECTS ausgeschrieben. Das Semester in Stockholm ist in 4 Abschnitte untergliedert: A, B, C, D. In jedem Abschnitt kann man ca. ein Modul belegen und jeder Abschnitt dauert ca. einen Monat. Da meine Module allerdings 15 ECTS hatten, waren sie für jeweils 2 Monate ausgeschrieben.

Mein erstes Modul hieß „Molecular Plant-Microbe Interactions“ und startete schon einen Tag nach dem ich angekommen war. Es war sehr viel Arbeit muss ich sagen, allerdings auch sehr interessant. Im Rahmen dieses Moduls hatte ich im ersten Abschnitt jeden Tag in der Woche Vorlesungen und einmal in der Woche ein Testat. Zusätzlich gab es noch ein Literatureseminar, für das man Literatur lesen und präsentieren musste. Dementsprechend war es sehr zeitaufwändig und meine Anfangszeit in Stockholm war sehr intensiv. Im zweiten Teil des Moduls hatte ich dann einen praktischen Teil, der ein wenig entspannter war, wo ich dann allerdings auch nochmal ein super langes Protokoll schreiben musste.

Da ich nach diesem Modul ein wenig erschöpft war, entschied ich mich mein zweites Modul „Plants in Environmental Treatment“ nur zur Hälfte zu machen. Also nur den theoretischen Teil. Dies war möglich aufgrund meiner super netten Professorin und vielleicht zugegebenermaßen auch, weil ich die einzige Teilnehmerin in diesem Modul war. Dieses Modul war dementsprechend sehr viel entspannter und ich genoss quasi einen Privatunterricht.

Insgesamt kann ich schließen, dass die beiden Professoren, die mir im Rahmen meines Studiums begegnet sind, super liebe Personen waren, die auch immer bereit waren einem das Studium so angenehm wie möglich zu machen. Das heißt, wenn man mal nicht konnte, Termine hatte oder einen Burn-out waren sie immer bereit eine Deadline zu verschieben, einem einen Test nochmal schreiben zu lassen, oder sonst irgendwie auf einen zuzukommen.

Alltag und Freizeit

Schon von Anfang an fiel es mir in dem Erasmus Semester nicht schwer Leute kennenzulernen. Es gibt einige „International“ oder „Lappis“ WhatsApp und Facebook Gruppen über die man sich schnell mit anderen verbinden kann. In der ersten Woche wurden auch viele Veranstaltungen und Trips von ESN (Erasmus Student Network) angeboten, die ich alle sehr empfehlen kann. Stockholm darüber hinaus ist eine wunderschöne Stadt mit vielen interessanten Museen, leckeren Restaurants und süßen Cafés, wo man immer mal eine Fika einschieben kann. Am Anfang im Winter war ich noch viel unterwegs in Bars und am Schlittschuh Laufen und habe mich auch mit einer Gruppe von Leuten entschieden nach Lappland zu fahren, wo wir die Nordlichter sehen wollten.

Als dann der Frühling kam und der Sommer so langsam einzog, habe ich mich auf den Weg gemacht und viele Wanderungen unternommen, mit Freunden gegrillt, oder zum Volleyball Spielen und Bouldern getroffen. Stockholm ist umgeben von vielen wunderschönen Nationalparks und Inseln zu denen man innerhalb einer Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt. Dadurch, dass man fast überall wild Zelten darf und es auf den meisten Wanderwegen immer Plätze zum Feuer machen gibt, ist das sein in der Natur ganz einfach.

Fazit

Insgesamt hat mir mein Auslandsaufenthalt in Stockholm super gut gefallen. Ich habe so viele neue Freundschaften mit Menschen aus ganz Europa geknüpft und bin dadurch so bereichert worden, mit unterschiedlichen Meinungen, Perspektiven und Ansätzen zu studieren und zu leben. Stockholm bot dabei eine wunderschöne Kulisse, im Laufe des Semesters wurde die Stadt immer grüner und die Tage immer heller, sodass man gegen Ende die ganze Nacht durch im Hellen aufbleiben konnte.